



## Fünf Gemeinden und eine Initiative

Unterschriftenaktion für Radiologie in der Eifelklinik angelaufen. Rund 4000 Bürger haben bereits unterschrieben.

VON KARL-HEINZ HOFFMANN

**NORDEIFEL/SIMMERATH** Langsam nimmt der Protest Gestalt an. Nach dem Widerspruch der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein (KVNO) gegen die ambulante radiologische Behandlung (Röntgen, CT und MRT) von Kassenpatienten in der Eifelklinik St. Brigida in Simmerath, initiierten die fünf Kommunen Simmerath, Monschau, Roetgen, Nideggen und Hürtgenwald in der vorigen Woche im Rahmen einer gemeinsamen Initiative eine Unterschriftenaktion. „Röntgen für alle in der Eifelklinik zulassen“ lautet die Forderung dieser Aktion, die nach einer Woche offensichtlich recht gut angelaufen ist. So liegen nach aktuellem Stand allein im Simmerather Rathaus bereits über 200 komplett ausgefüllte Listen vor. Dazu kommen laut Norbert Brewer (stellvertretender Bürgermeister) weitere 200 Listen, die er in den Simmerather Geschäften auslegte und nun eingesammelt hat.

### Aktion läuft weiter

Das macht summa summarum nach einer Woche 400 Unterschriften, sprich eine Beteiligung von bisher 4000 Bürgern. Da die Aktion noch weiter läuft, ist hier eine Steigerung vorprogrammiert. In den 200 Listen im Simmerather Rathaus ist im Übrigen ein Vorab-Kontingent aus dem Roetgener Rathaus enthalten, da von dort bereits eine Weiterleitung erfolgte. Aus den Rathäusern in Monschau und Hürtgenwald wird zu den Unterschriftenlisten gemeldet, dass diese noch überall ausliegen, so dass man mit entsprechendem Zahlenmaterial momentan noch nicht dienen kann. In der



Nach dem Widerspruch der KVNO ist momentan keine radiologische Untersuchung für Kassenpatienten in der Eifelklinik in der Simmerather Eifelklinik möglich. Die hierzu initiierte Unterschriftenaktion der fünf Kommunen aus der Region ist seit einer Woche erfolgreich angelaufen.

FOTO: KARL-HEINZ HOFFMANN

Stadt Nideggen liegen die Listen im Einwohnermeldeamt aus, wobei von dort signalisiert wird, dass die Röntgen-Problematik des Simmerather Krankenhauses in erster Linie für die Bewohner von Schmidt relevant sei.

Dem Protest der fünf Kommunen schlossen sich auch der Förderverein der Eifelklinik, das Komitee „Rettet das Krankenhaus“, das sich im Jahr 2008 für den Er-

halt des Krankenhauses eingesetzt hatte, sowie der Krankenhausbeirat und Ortsverbände des VdK an. Auch der SPD-Landtagsabgeordnete Stefan Kämmerling setzt sich für die Radiologie ein und hat sich dazu mit einer „Kleinen Parlamentarischen Anfrage“ an die Landesregierung gewandt. Bürgermeister Karl-Heinz Hermanns nahm in der Sache Kontakt mit Bundesgesundheitsminister Jens Spahn und sei-

nem NRW-Kollegen Karl-Josef Laumann auf. Zudem gab es bei der Aktion auch Unterstützung von „oben“: Simmeraths Pfarrer Michael Stoffels kündigte an, in allen Messen Unterschriften gegen den Widerspruch der KVNO zu sammeln.

### Hoher Bedarf in der Eifel

Alle Protestparteien stimmen darin überein, dass in der Gesamtregion Aachen zwar eine statistische Überversorgung an Radiologen vorliegt, aber dies nur auf die Stadt Aachen und die nördlichen Bereiche zutrifft, nicht aber auf die Eifelregion rund um Simmerath. Es sei nicht hinnehmbar, dass Kassenpatienten aus der Eifel nach oft mehrmonatigen Wartezeiten im besten Falle 60 Minuten, im schlimmsten Falle aber drei Stunden mit öffentlichen Verkehrsmitteln benötigen, um eine radiologische Praxis in Düren, Aachen, Euskirchen oder Heinsberg zu erreichen. Rund 400 radiologische Untersuchungen in der Eifelklinik in den ersten beiden Monaten 2019 würden den hohen Bedarf in der Eifelregion deutlich machen. Von den zurückhaltend formulierten Erklärungen der Bürgermeister abgesehen, sprach der Vorsitzende des Fördervereins der Eifelklinik, Manfred Eis, Roetgens Ex-Bürgermeister, Klartext. Die von der KVNO vorgebrachten Gründe seien fadenscheinig und würden lediglich der Sicherung von wirtschaftlichen und finanziellen Interessen von bestehenden Einrichtungen dienen. „Diese Herrschaften müssen ja auch keine 50 bis 70 Kilometer bis zum

nächsten Radiologen zurücklegen. Da werden Strukturen offenkundig, die mich an süditalienische Verhältnisse erinnern“, schimpfte Eis.

Vorsitzender der KVNO ist im Übrigen Dr. med. Frank Bergmann, der in Aachen eine Praxis betreibt und laut Eis darüber hinaus in Roetgen wohnt. Interessant ist ferner auch, dass laut KVNO der Versorgungsgrad mit Radiologen in der „Raumordnungsregion Aachen“ (Kreise Aachen Land, Düren, Euskirchen, Heinsberg sowie die Stadt Aachen) 170 Prozent beträgt. Hierzu rief man sich schon bei der Pressekonferenz in der letzten Woche im Simmerather Rathaus verwundert die Augen, weil sich viele Teilnehmer fragten, wieso man von Seiten der KVNO eine solche Überversorgung überhaupt zulassen konnte. Als nicht nachvollziehbar empfand man auch die Vorgehensweise der KVNO. Nachdem deren Kreisstelle in Aachen Ende vorigen Jahres eine positive Empfehlung zur Radiologie in Simmerath abgab und der Zulassungsausschuss der Vereinigung die Zulassung erteilte, erfolgte Ende Februar der Widerspruch der KVNO aus Düsseldorf.

Man muss nun abwarten, ob die gestartete Unterschriftenaktion, die laut Bürgermeister Hermanns bis Ostern andauern soll, mit dazu beiträgt, dass „Röntgen für alle in der Eifelklinik“ wieder möglich wird. Hermanns: „Die bisherige Resonanz hat gezeigt, dass die Bevölkerung dahinter steht. Ich danke jetzt schon einmal allen, die unterschrieben haben und die sich dafür einsetzen.“

### STELLUNGNAHME DER KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG

#### KVNO: Gründung einer Zweigpraxis am Krankenhaus wurde und wird favorisiert

„Um der vor Ort teilweise emotionalen Wahrnehmung und den unsinnigen Vorwürfen zu begegnen, die KV verhindern eine bessere Versorgung der GKV-Versicherten, betonen wir, dass unserer Position – im Gegensatz zum Krankenhaus, dem es nicht primär um die Versorgung geht – keine Eigeninteressen zugrunde liegen“, sagt Christoph Schneider, Pressesprecher der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein (KVNO). Sehr wohl aber vertrete man das von der Politik geforderte Prinzip „ambulante vor stationär“ und sei daher der Überzeugung, dass Lösungen innerhalb des ambulanten Systems Vorrang hätten. „Eine solche Lösung gäbe es auch in Simmerath bzw. ist schon lange Gegenstand von Gesprächen auch mit der Klinik – das spielt bei unserem Widerspruch auch eine Rolle“, so Schneider.

Richtig sei, dass niedergelassene Radiologen im Umland Simmeraths

noch freie Behandlungskapazitäten melden und man dadurch keinen akuten radiologischen Versorgungsmangel vor Ort erkennen könne, so der KVNO-Sprecher, der weiter ausführt: „Zudem muss gemäß der Rechtsprechung des Bundessozialgerichts vor einer außerplanmäßigen Sonderbedarfszulassung zunächst die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der ambulanten Regelversorgung voll ausgeschöpft werden.“ Um deren Kapazitäten auszubauen, habe es bereits mehrfach konkrete Gespräche zwischen dem örtlichen Krankenhaus und einer großen, im Kreis Aachen tätigen radiologischen Gemeinschaftspraxis zur Gründung einer radiologischen Zweigpraxis am Krankenhaus gegeben, berichtet Christoph Schneider und bedauert: „Leider wurde der Plan vom Krankenhaus im Zusammenhang mit dem Antrag auf Genehmigung eines Sonderbedarfs nicht mehr weiterverfolgt. Dadurch kam es nicht zu der aus

Sicht der KVNO favorisierten Gründen einer Zweigpraxis.“ Eine solche Praxis „wäre auch mit Blick auf die geltende Rechtsprechung des Bundessozialgerichts, wonach die in einer Zweigpraxis erbrachten Leistungen in Bezug auf die Bedarfsdeckung zu berücksichtigen sind, eine geeignete und zulassungsrechtlich praktikable Lösung, die sowohl dem örtlichen Versorgungsbedarf der Bürgerinnen und Bürger als auch dem in der gesetzlichen Krankenversicherung geltenden Wirtschaftlichkeitsgebot gerecht würde“.

Die KVNO würde es – ungeachtet der anstehenden weiteren Entscheidung des Berufungsausschusses – daher „ausdrücklich begrüßen, wenn vor Ort die Planungen zur Gründung einer radiologischen Zweigpraxis vorangetrieben werden würden – auch vom Krankenhaus Simmerath, das die entsprechenden Räumlichkeiten zur Verfügung stellen müsste“.

### ANGEMERKT

## Alles zu seiner Zeit oder: '21 ist Schluss mit Hin und Her

Was lässt es sich herrlich streiten über das Thema Zeitumstellung! Das liegt hauptsächlich daran, dass zum Vor- und Zurückstellen der Uhr (Der Eifeler sagt: „De Uhr widd jeschürch“) jeder eine Meinung hat und jeder dabei seine ganz persönlichen Befindlichkeiten einbringt. Ich auch. Mich hat die Zeitumstellung, ehrlich gesagt, nie großartig gestört, weil ich mich irgendwann daran gewöhnt habe. Okay, als meine Kinder noch klein (und lieb) waren, wurde der mühsam erkämpfte Schlafrythmus für ein paar Tage im Frühjahr und ebenso lang im Herbst nochmal durcheinandergel-

bracht. Aber das war's dann auch. Die eigene innere Uhr hat sich immer ganz schnell an die neuen Zeiten gewöhnt. Das lässt sich ganz gut damit tarieren, zu welcher Zeit man zu Bett geht. Eine Woche, dann ist das Thema durch. Ich weiß, dass viele andere Menschen nicht so glimpflich davorkommen. Schlafstörungen, ein durcheinandergelagerter Bio-rhythmus oder gar Depressionen sind ernsthafte und nachvollziehbare Argumente gegen die Zeitumstellung. Und deshalb habe ich auch nie mit Vehemenz meine Position pro Umstellung vertreten. Schade ist es aber trotzdem. Denn

die Umstellung hat für mich ebenso zum festen Jahresablauf gezählt wie Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Ich mag alle vier Jahreszeiten – zu ihrer Zeit. Ich freue mich wie ein Kind, wenn's um Weihnachten schneit, genieße die erwachende Landschaft und die ersten war-

men Sonnenstrahlen im Frühling, klage nicht, wenn der Sommer und den Schweiß auf die Stirn treibt und mache es mir am Holzofen gemütlich, wenn die Herbstwinde ums Haus jagen. Und genauso habe ich auch die Uhrenumstellung angenommen, habe die geklaute Stunde Ende März akzeptiert, weil es fortan abends deutlich länger hell bleibt. Und auch das Zurücksetzen war in Ordnung, weil man dann eine Schlafstunde geschenkt bekommt und man sich einfach innerlich schon auf die dunkle Jahreszeit einstellt, die durch schöne Feste mit vielen Lichtern wie Sankt Martin, Advent,

Weihnachten und Silvester, aufgehellt wird. Das soll 2021 vorbei sein – aber auch daran werde ich mich gewöhnen. Bleibt nur noch die Frage, welche Zeit es dann dauerhaft werden wird – Sommer- oder Winterzeit. Ich plädiere für Ersteres, weil es einfach wunderbar ist, im Sommer noch nach 22 Uhr das Eis im Hellen schlecken zu können. Wichtiger wird aber sein, dass wir die gleiche Zeit behalten wie unsere Nachbarn im ach so vereinten Europa. Denn ansonsten heißt es auf der Fahrt in den Skiurlaub oder an die Küste wieder: Uhren umstellen!

> Umfrage: Seite 17



HEINER SCHEPP

### EIFELWETTER



#### Sonniger Samstag

**Lage:** Hoch Irmelin liegt am Samstag über der Ukraine und versorgt uns mit sehr milder Luft. Es nähert sich am Sonntag eine Kaltfront, die aber nur wenig Wetterwirksamkeit besitzt. Anfang der neuen Woche setzt sich vorübergehend wieder sonniges Hochdruckwetter durch. **Heute und morgen:** Am Samstag meist freundlich. Bei schwachem Südwind wird es noch etwas wärmer mit 15 Grad im Hohen Venn. In Simmerath und Kesternich 16, in Roetgen und Vossenack 17 Grad. Rund um Nideggen 18 Grad, in Rurberg und Heimbach bis zu 19 Grad. Am Sonntag mehr Wolken. Örtliche Schauer möglich, bei 10 bis 15 Grad. **Weitere Aussichten:** Am Montag viel Sonnenschein bei 12 bis 17 Grad. Am Dienstag später Wolken mit etwas Regen, 10 bis 15 Grad. [www.huertgenwaldwetter.de](http://www.huertgenwaldwetter.de)

### KURZ NOTIERT

#### „Eifel Musicale“ im Zeichen des Barock

**KALTERHERBERG** Nachdem in den bisherigen Konzerten von „Eifel Musicale“ ausschließlich Werke aus der klassisch-romantischen Epoche erklangen, geht es nun etwa 50 bis 100 Jahre in der Geschichte weiter zurück. Mit dem Zeitalter des Barock kommen nun auch andere Instrumente zum Klingen. Trompete und Orgel sind für das Barock vielleicht am typischsten. Mit dem Trompeter Oliver Lakota und dem Organisten Pavel Svoboda kommen zwei ausgewiesene Kenner ihres jeweiligen Instruments wie auch der Musikepoche des Barock im Ganzen in

### SERIE



die Eifel. Sie werden am Samstag, 30. März, 19.30 Uhr in der Kulturkirche Gemünd, sowie am Sonntag, 31. März, 17 Uhr im „Eifel-Dom“ St. Lambertus in Kalterherberg Werke unter anderem von Bach, Telemann und Händel darbieten. Florian Koltun, der Leiter der „Eifel Musicale“, übernimmt wieder die Moderation der Konzerte. Der Eintritt kostet 20 bzw. 15 Euro. Schüler bis 18 Jahre haben zu allen Konzerten freien Eintritt. Weitere Infos sowie das gesamte Festivalprogramm unter [www.eifel-musicale.com](http://www.eifel-musicale.com). (js)

### KONTAKT

#### Eifeler Zeitung

#### Lokalredaktion

☎ 02472 9700-30  
🕒 Mo.-Fr. 9-18 Uhr  
✉ lokales-eifel@zeitungsverlag-aachen.de  
📍 Matthias-Offermann-Straße 3, 52156 Monschau-Imgenbroich

#### Kundenservice

☎ 0241 5101-701  
🕒 Mo.-Fr. 6.30-18 Uhr, Sa. 6.30-14 Uhr  
✉ kundenservice@zeitungsverlag-aachen.de  
📍 Vor Ort:  
Bürobedarf Kogel (mit Ticketverkauf), Hauptstraße 17, 52152 Simmerath  
Mo.-Fr. 7.30-18 Uhr, Sa. 7.30-13 Uhr

#### Anzeigenberatung für Geschäftskunden

☎ 02472 9700-22  
✉ mediaberatung-eifel@zeitungsverlag-aachen.de  
📍 Matthias-Offermann-Straße 3, 52156 Monschau-Imgenbroich

#### Aachener Zeitung

[www.aachener-zeitung.de/kontakt](http://www.aachener-zeitung.de/kontakt)